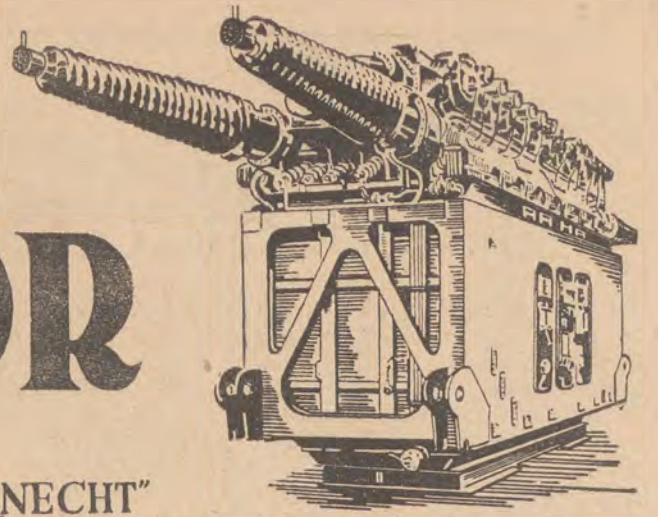


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 35 / September 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

F setzt zum Endspurt an

Am 30. Mai dieses Jahres war im F-Betrieb ein Planrückstand von etwa 20 Arbeitstagen zu verzeichnen.

Im vergangenen Zeitraum hat sich jedoch in organisatorischer Hinsicht, besonders in den Punkten Ordnung und Disziplin, einiges geändert, so daß das gesteckte Ziel trotz der erwähnten Rückstände, zwei Tage Planvorsprung, in jedem Fall erreicht wird.

Der Planrückstand hat sich bis zum 30. August auf etwa zwölf Tage verringert. Dieser Erfolg konnte erreicht werden, weil in den Abteilungen und Brigaden großer Enthusiasmus und eiserner Wille herrscht, das gesteckte Ziel unbedingt zu erreichen.

Die Ergebnisse der Produktion innerhalb des Bereiches F sind beispielgebend für unseren gesamten Betrieb.

Der Operativplan des Monats September beinhaltet eine gewaltige Summe; sie beträgt ungefähr 180 Prozent des Betriebsplanes. Sicher sind noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, doch mit Hilfe aller Kollegen wird es gelingen, unsere Verpflichtung einzuhalten.

Der F-Betrieb weiß, daß durch verschiedene Umstände im O-Betrieb größere Rückstände entstanden sind. In vie-

len Aussprachen haben sich die Kollegen bereit erklärt, nicht nur im F-Betrieb den Plan zu erfüllen, sondern dem O-Betrieb in jeder Weise Unterstützung zu geben und darüber hinaus die zwei Tage Planvorsprung zu überbieten, so daß nach Möglichkeit das gesamte Werk zum 30. September bzw. bis zum 7. Oktober die gege-

bene Verpflichtung einhalten kann.

Von dieser Stelle aus dankt die Leitung des F-Betriebes den Kollegen für ihren bisherigen hervorragenden Einsatz.

Laßt nicht nach bis zum 7. Oktober, dann werden wir es schaffen!

Wißfeld, Betriebsleiter vom Schalterbau

N hat Planrückstände aufgeholt

Mit dem 31. August hat der Betrieb N seinen Plan anteilmäßig mit 103,1 Prozent erfüllt.

Der Monatsplan August wurde mit 126,9 Prozent übererfüllt. Somit sind die Ende Juli aufgetretenen Planrückstände wieder aufgeholt worden. Die Belegschaft des Betriebes N ist somit ihrem Ziel, bis zum 10. Jahrestag zehn Tage Planvorsprung zu er-

reichen, ein großes Stück nähergekommen.

Um die Erreichung dieses Zieles zu garantieren, wurden Pläne ausgearbeitet und aufgeschlüsselt, die die notwendige Produktion bis zum 30. September festlegen. Dadurch ist es der Betriebsleitung möglich, zu jeder Zeit den Stand der Produktionserfüllung festzustellen.

Dinter.

Betriebsleiter von N

Wir möchten noch einige Bemerkungen zum Bereich O machen.

Es ist bekannt und des öfteren auch schon festgestellt worden, daß gerade dieser Betriebsteil mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und in der Planerfüllung zurück ist.

Bedeutet das aber, daß im Betriebsteil O nicht alles getan wird, um den verlorenen Boden wieder gutzumachen? Das kann es nicht bedeuten, denn auch in O arbeiten — wie in allen anderen Betriebsteilen — unsere Menschen. Das sollte man nie vergessen.

Der Genosse Wolter versicherte uns, daß in seinem Bereich alles getan wird, um die größtmögliche Aufholung der Rückstände die Gesamtproduktion unseres Betriebes positiv zu beeinflussen.

Wir sind sicher, daß alle Mitarbeiter in O alles Notwendige dazu tun werden, um die Worte des Genossen Wolter in die Tat umzusetzen.

Genauso sicher sind wir, daß wir auch vom O-Betrieb in nächster Zeit wieder von großen ökonomischen Erfolgen berichten können.

Die Redaktion

Nr. 31 bekanntgegeben, werden die innerhalb jeder AGL am besten ausgestatteten Ecken mit Preisen von 50, 40 und 30 DM ausgezeichnet. Darüber hinaus hat die BGL für die beste Ecke des gesamten Betriebes eine Anerkennung in Form von Theaterkarten ausgesetzt.

Kolleginnen und Kollegen! Der 10. Jahrestag der Gründung unserer Arbeiter- und Bauern-Republik steht unmittelbar vor der Tür. Helft alle mit, durch Ausgestaltung eurer Roten Ecken und eures Arbeitsplatzes auch innerhalb unseres Werkes diesem Tag den ihm gebührenden Rahmen zu geben.

Simdorn, Thiesis, Pape, Döring

Schöne deutsche Heimat



Giesshübel im Thüringer Wald

Ära der Verständigung hat begonnen

Von Iija Ehrenburg

Auf allen Rundfunkwellen hört man jetzt im Zusammenhang die beiden Namen Chruschtschow und Eisenhower. Die Nachricht von den bevorstehenden Reisen des sowjetischen Regierungschefs und des Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde überall mit Zufriedenheit, mit Freude, mit Hoffnung aufgenommen. Die einfachen Menschen der ganzen Welt atmeten erleichtert auf. Nur die düsteren Reden einiger Bonner Politiker heben sich davon ab, die vor „gefährlichen Illusionen“ warnen; übrigens hängt dies eher mit ihren (uns leider nur allzugut bekannten) Lebensläufen zusammen als mit dem Ereignis an sich.

Das Kommuniqué meldet schlicht, N. S. Chruschtschow werde sich persönlich mit dem Leben des amerikanischen Volkes bekannt machen können, und Präsident Eisenhower werde bei seiner Reise in die Sowjetunion die gleiche Möglichkeit haben. Doch es handelt sich nicht um Touristenreisen; in zwei Wochen wird man schwer, sei man auch mit einem noch so scharfen Blick begabt, das ganze Leben eines fremden Landes kennenlernen. Hoffnungen erwecken bei den einfachen Menschen der ganzen Welt nicht die Reiseindrücke der hohen Reisenden, sondern das, was in dem Kommuniqué noch schlichter als „inoffizielle Gespräche“ bezeichnet wird. Die Begegnungen zwischen den beiden Staatsmännern, die an der Spitze der beiden stärksten Mächte der Welt stehen, können eine neue Ära der internationalen Beziehungen einleiten und folglich das Leben jedes Menschen in jedem Lande beeinflussen.

Jedem ist es klar, daß nach den geplanten Zusammenkünften jene Konferenz auf höchster Ebene stattfinden muß, die so beharrlich von allen friedliebenden Kräften der Welt gefordert wird. Die Reise N. S. Chruschtschows nach Washington und die Reise D. Eisenhowers nach Moskau bilden die Einleitung zu einem Vierertreffen. Wir erinnern uns noch gut, wie manche Politiker den starren Frost des kalten Krieges dem ihnen unangenehmen Tauwetter vorzogen, sich gegen eine Begeg-

nung auf höchster Ebene sperrten und statt dessen ein Treffen der Außenminister oder gar ihrer Stellvertreter vorschlugen; sie wußten, daß solche Männer, in deren Händen eine große Macht und eine große Verantwortung liegen, sich niemals entschließen werden, unverrichteterdinge zu ihren Völkern zurückzukehren. Dem Widerstand der Anhänger des kalten Krieges — einiger Bonner Politiker und einiger NATO-Generäle — wurde ein schwerer Schlag versetzt.

Die Wende, die sich in den internationalen Beziehungen vollzogen hat, ist kein Zufall und auch kein Wunder. Natürlich haben einzelne

Im Monat August gingen im BfE 23 Verbesserungsvorschläge ein; fünf Erfindungen wurden angemeldet.

Realisiert wurden im selben Monat fünf Verbesserungsvorschläge und ein Ingenieurkonto. Der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt insgesamt

29 431 DM.

Totz

Büro für Erfindungswesen

eine große Rolle gespielt, und vor allem müssen wir der Energie, der Unermülichkeit, ja der Menschlichkeit des Ministerpräsidenten der Sowjetunion gedenken, der zahlreiche Unterredungen mit Vertretern westlicher Länder führte, dabei immer wieder auf ihr Mißtrauen, ihre Feindseligkeit stieß und es doch vermochte hat, der Idee der friedlichen Koexistenz und der direkten Verhandlungen Geltung zu verschaffen. N. S. Chruschtschow hat gesagt, er sei damit einverstanden, die zweifelhaften Siegeslorbeeren im kalten Krieg dem Gegner zu überlassen, wenn nur dieses üble Spiel, das der ganzen Menschheit das Leben verdüstert, ein Ende finde. Ein klassischer, bis an den Hals zugeknöpfter (Fortsetzung auf Seite 2)

Interesselosigkeit oder Zeitmangel?

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Koll. Simdorn haben am 3. September die Zwischenwertung um die schönste und ideenreichste Ausgestaltung der Roten Ecken innerhalb der Werkstätten und Büros vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß in einzelnen Abteilungen bereits sehr gute Ansätze in der Ausgestaltung der Roten Ecken zu verzeichnen sind, während die Ausgestaltung der Arbeitsplätze bisher völlig ungenügend ist. In einigen Abteilungen, z. B. FVT, Ghs, Ast, Wzb, Mw 3, Lv,

haben, ihre Werkstätten und Büroräume zum Geburtstag unserer Republik zu schmücken.

In den Abteilungen ABL 2, Bsp, Mw 4, Vsp befinden sich sogar noch die alten, verschmutzten und beschädigten Ausschmückungen zum 1. Mai.

Wir rufen die Kolleginnen und Kollegen, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre dieser Abteilungen auf, gemeinsam ihre Werkstätten und Büroräume zum Ehrentag unserer Republik in würdiger Form



Eines der guten Beispiele in Ghs

Baracke usw., haben sich jedoch die Kolleginnen und Kollegen bereits große Mühe mit der Ausgestaltung anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung der DDR gegeben, so daß wir den besten von ihnen Buchprämien überreichen konnten.

Wie interesselos sind dagegen die Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen Mw 1, Mtr 2, BL, KA, TOK, daß sie noch keinen Anfang gemacht

auszuschmücken, so daß ein regelrechter Wettstreit unter den einzelnen Werkstätten und Abteilungen unseres Betriebes stattfindet. Für jede Abteilung muß es eine Selbstverständlichkeit sein, den ersten Platz innerhalb ihrer AGL zu erreichen oder sogar erster im Wettbewerb innerhalb des Betriebes zu werden.

Wie bereits im „Transformator“

HERAUS ZUR KAMPFDEMONSTRATION!

Am Sonntag, dem 13. September, findet auf dem August-Bebel-Platz eine Großkundgebung zu Ehren der Opfer des Faschismus statt.

Beweisen wir durch unsere Teilnahme unseren unbeugsamen Willen, den Frieden in der Welt zu sichern.

Wir treffen uns am 13. September um 9.20 Uhr an der Burgstr., direkt am S-Bahnhof Marx-Engels-Platz.

Monat des Arbeits- und Gesundheitsschutzes

Über Erkältungskatarrhe / Von Dr. Kaegelmann, Poliklinik

Die häufigste Erkrankungsgruppe überhaupt, die auch die meisten Arbeitsausfälle bedingt, ist die der im allgemeinen harmlosen grippeartigen Katarrhe vielgestaltiger Art, die durch untereinander verschiedene kleinste Lebewesen, sogenannte Viren, und auch kleine Bakterien hervorgerufen werden. Die Ausbreitung der Katarrhe ist eine Folge der Menschenzusammenballungen. Die Erreger werden durch feine Tröpfchen durch die Luft oder auch durch direkte Berührung von einem zum anderen leicht übertragen. Gut wirksame Medikamente gibt es bisher nicht. Penicillin und Sulfonamide sind völlig wirkungslos. Eine geringe Wirkung hat Chinin, das in den Fibrextablets enthalten ist. Gut wirken feuchte Packungen, die Schwitzen hervorrufen, die Ausscheidung der Giftstoffe und die Anregung unserer Abwehrkräfte fördern. Eine gewisse Vorbeugung ist durch gemüse- und obstreiche Nahrung mit viel Rohkost zu erreichen. Am wirksamsten vorbeugend ist eine dem einzelnen Organismus angepasste Abhärtung. Diese muß allerdings lange bevor der Körper einem

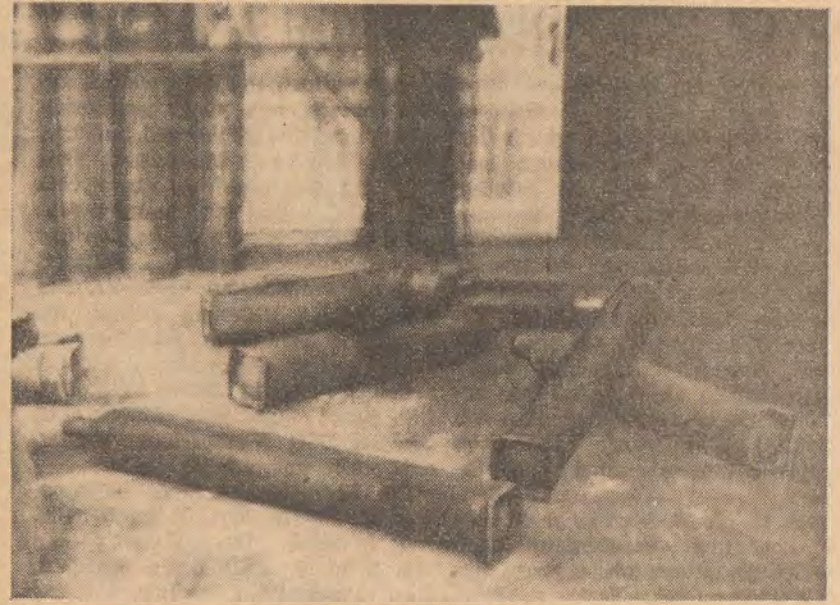
„Erkältungskatarrh“ ausgesetzt wird, möglichst dauerhaft, jedoch ohne Übertreibung betrieben werden. Viel wandern, Baden, Schwimmen, Barfuß laufen in der wärmeren Jahreszeit sind hierzu geeignet, desgleichen Sport und Gymnastik. Wasseranwendungen der verschiedenen Art, wie sie die Naturheilkunde übt, besonders kaltes Duschen mit anschließendem Warmfrottieren und entweder Bettruhe oder ausgiebige körperliche Bewegung sind gut wirksam. Eine sehr kräftige Wirkung erzielt die Saunabehandlung. Diese und ähnliche Abhärtungsmaßnahmen eignen sich uneingeschränkt nur für den Gesunden. Wer bereits an den Atmungs-, den Bewegungs-, den Kreislauforganen oder sonst kränkelt, bedarf der individuellen Beratung des Arztes darüber, ob und welche Abhärtungsmöglichkeiten für ihn geeignet sind. Im allgemeinen wird von den Möglichkeiten der Abhärtung viel zu wenig Gebrauch gemacht. Viele Menschen haben sich durch ihre eigene Lebensweise verweichlicht und fördern damit Erkrankungen. Keine Abhärtung dagegen ist es, sich stundenlang, etwa

bei offenen Türen und Fenstern, dem Zug auszusetzen. Feiner Zug fördert Katarrhe, Erkältungs- und die verschiedenartigen rheumatischen Krankheiten in sehr starker Weise. Gegen die schlimmsten Unwetter, plötzlichen Durchnässungen und Kälteeinwirkungen kann sich der Mensch besser abhärten als gegen feinen Zug, der von jedermann vermieden werden sollte.

Da die Erkältungskatarrhe als Massenerkrankung eine so große Bedeutung haben und jeden behelligen, wird z. Z. eine großangelegte allgemeine medizinische Untersuchung zur genaueren Erforschung dieser für die gesamte Bevölkerung doch schwerwiegenden Erkrankungen durchgeführt. Es sollen dadurch wirkungsvollere Methoden der Behandlung und Vorbeugung ermittelt werden. Insbesondere sollen schädigende und beherrschbare Einflüsse von seiten des Arbeitsplatzes und sonstiger mit der Arbeit zusammenhängenden Umstände genauer erforscht werden. Damit diese Untersuchung erfolgreich werden kann, wird jeder Betriebsangehörige darum gebeten, sie gegebenenfalls zu unterstützen. Von entscheidendem Wert ist nämlich die genauere Kenntnis auch über alle Erkältungskatarrhe, die nicht zur Arbeitsunfähigkeit führen. Wer, ab sofort und bis auf weiteres einen solchen Erkältungskatarrh bekommt, ohne arbeitsunfähig zu werden, wird daher dringend gebeten, sich zur entsprechenden Registrierung bei der Unfallstelle zu melden. Ein Erkältungskatarrh äußert sich meist in ziemlich plötzlich auftretenden Kopf- und allgemeinen Gliederschmerzen, allgemeinem Unbehagen, Kratzen oder Wundgefühl im Hals, Schnupfen und Husten, mit oder ohne Fieber. Aber wenn nur eine oder einige dieser Erscheinungen auftreten, liegt meistens ein Erkältungskatarrh vor.

(Fortsetzung folgt)

Anmerkung: Alle unsere Betriebsangehörigen werden gebeten, wegen der oben angeführten Registrierung nebenstehendes Formular ausgefüllt sofort beim Auftreten von Erkältungserscheinungen in der Sanitätsstelle abzugeben. Von dort werden dann auch sofort die notwendigen vorbeugenden Maßnahmen durchgeführt.



JETZT LANGT'S ABER! Wir haben bereits in Nr. 31/59 unserer Betriebszeitung ein Foto über die unsachgemäße Lagerung von Sauerstoffflaschen veröffentlicht. Diesem Leichtsinne wurde jetzt in der Abteilung AS die Krone aufgesetzt. Wie unser Bild zeigt, stürzten 8 volle Sauerstoffflaschen durch unsachgemäße Behandlung übereinander. Haben sich die verantwortlichen Kollegen unseres Betriebes einmal Gedanken darüber gemacht, was passiert wäre, wenn eine der Flaschen explodiert wäre? Muß es erst so weit kommen, daß eine große Anzahl unserer Kollegen durch eine solche leichtsinnige Handlungsweise Schaden erleidet? Wir fordern nochmals sofortige Sicherungsmaßnahmen zur Verhütung solcher Vorfälle.

Ich bin erkältet!

Zuname: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Betriebseintrittsdatum: _____

Abteilung: _____

Kostenstelle: _____

Zur Zeit ausgeübte Tätigkeit: _____

Intelligenzler: ja nein (Nichtzutreffendes bitte streichen)

Bitte Zettel sofort in der Sanitätsstelle abgeben!



„Der eiserne Leuchter“
Von Dimiter Taleff

Dimiter Taleff, ein bulgarischer Gegenwartsschriftsteller, führt uns in die südbulgarisch-mazedonische Stadt Prespa. Hier lernen wir uralte bulgarische Bräuche kennen, und bei der Schilderung der Stadt und ihrer Bewohner erstet vor unseren Augen

ein reizvoll fremdartiges Milieu. Starre Anschauungen und Vorurteile haben bei der beginnenden Aufklärung konfliktreiche Schicksale zur Folge. Das oft dramatisch geballte Geschehen läßt uns das Buch in einem Zuge lesen.

Ein eiserner Leuchter, der allabendlich im Hause der Glauscheffs brennt, ist stummer Zeuge all dieser Ereignisse. Von der ersten bis zur letzten Seite strömt der Roman eine poetische Kraft aus, und die anhaltende Spannung hält uns gefangen.

Dimiter Taleff hat seine Jugend unter ähnlichen Verhältnissen verlebt. In seinem Romanzyklus, dessen erster Band „Der eiserne Leuchter“ ist, erzählt er vom Leben des Volkes in Mazedonien seit hundert und mehr Jahren.

Aquarienausstellung im Tierpark

In der Zeit vom 6. bis 30. September findet im Café am Schloß im Tierpark Berlin die Berliner Aquarienausstellung des Deutschen Kulturbundes statt. Die im Deutschen

Kulturbund organisierten Aquarianer stellen in einer Kollektivschau allen Tierfreunden eine reichhaltige Sammlung von Fischen vor. Neben den farbenprächtigen und oftmals bizarr geformten exotischen Zierfischen werden auch einheimische Kleinfische gezeigt. Insbesondere für die Schuljugend ist der Besuch der Ausstellung lehrreich.

Die Aquarienausstellung ist am Sonntag, dem 6. September, eröffnet worden und täglich von 11 bis 18 Uhr den Besuchern zugänglich.

Wichtig für Briefmarkensammler

Für die zur Zeit im Umlauf befindliche Sonderbriefmarkenserie der Deutschen Post, „Vögel“, hat der Tierpark Berlin Foto-Postkarten herstellen lassen. Es sind an den Postkartenverkaufskiosken im Tierpark folgende Postkarten, die jeweils zu den Briefmarken passen, erhältlich:

Kormoran zur 5-Pf.-Marke,
Schwarzstorch zur 10-Pf.-Marke,
Uhu zur 15-Pf.-Marke,
Wanderfalke zur 40-Pf.-Marke.



Die Zukunft liegt in euren Händen

Der 10. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik ist auch besonders für uns als Jugend ein Tag der Freude und des Stolzes. Unsere Republik hat Geburtstag. Der Staat, der uns alle Entwicklungsmöglichkeiten gab und dem wir es durch unsere Taten danken.

Unser Jugendförderungsplan ist ein solcher Ausdruck der Sorge unseres Staates um das Wohl der Jugend. Und der im Jugendförderungsplan enthaltene Kompaß der Jugend ist Tat des Dankes.

Wenn wir heute Bilanz über die Erfüllung der Verpflichtungen ziehen, so können wir sagen, die

Jugend unseres Werkes hat große Leistungen vollbracht.

Es wurden von der Jugend bisher etwa 3500 Stunden im Nationalen Aufbauwerk geleistet; 49000 DM für das Konto junger Sozialisten erarbeitet und die vorgesehenen Förderungsmaßnahmen in politischer und fachlicher Hinsicht werden regelmäßig erfüllt. Daß auch auf dem Gebiet des Sports gearbeitet wurde, davon zeugen die 280 Massensportabzeichen, die erworben wurden.

Bald stehen wir wieder vor der Ausarbeitung des neuen Jugendförderungsplanes für 1960. Das geschieht zu einem Zeitpunkt, wo die Jugend um die Verwirklichung des

auf dem VI. Parlament der FDJ beschlossenen Programms der jungen Generation ringt und der Siebenjahresplan Gesetzeskraft erhalten wird.

Wir als Freie Deutsche Jugend sind der Meinung, daß es zur Meisterung aller Aufgaben auch in unserem Betrieb notwendig sein wird, einen Plan zur Entwicklung und Förderung der Jugend bis 1965 zu erarbeiten. Aus diesem Perspektivplan sollen sich dann Jahr für Jahr die Jugendförderungspläne ergeben. Dazu ist aber die Mitarbeit aller Jugendlichen erforderlich. Es wird daher notwendig sein, diese Fragen in den FDJ-Gruppen und Jugendversammlungen zu diskutieren, um so an der Gestaltung der eigenen Zukunft mitzuarbeiten.

Gerlach, 1. FDJ-Sekretär

Geht's nicht anders?

Oft liest man in den Zeitungen Artikel von Ärzten geschrieben, daß in den Arbeitspausen Ruhe herrschen soll, um sich zu entspannen und neue Kräfte zu sammeln. „Nervenerholung“ wird das in der Fachsprache genannt.

Wie sieht es bei uns aus? Wir haben unser Büro im Spreegebäude, II. Stock, direkt unter der Werkstatt Khs. Dort wird an Maschinen gearbeitet, deren Name mir nicht bekannt ist, es hört sich aber bei uns an, als wenn 50 Zahnärzte einen Wettbewerb abgeschlossen haben und acht Stunden Elefantenzähne bohren. Bei uns laufen dann noch diverse Rechenmaschinen, klingeln drei Telefone, und wir armen Würstchen müssen dabei den ganzen Tag rechnen. Jeder freut sich auf seine Mittagspause, auch wir. Die Werkstatt stellt die Maschinen ab, man ist in aller Ruhe, macht vielleicht noch ein Nickerchen (warum auch nicht, es ist ja still).

Bei uns? Denkste! Khs hat von 12 bis 12.30 Uhr Pause (himmlische



Ruhe, die Maschinen schweigen). Da müssen wir aber arbeiten. Wir haben von 12.30 bis 13 Uhr Pause, und da wird oben losgelegt. Man ist gestärkt und will ja seine Norm erfüllen. Maschinenkrach, Radio mit mehr oder weniger schöner Musik, Unterhaltung — und das heißt bei uns „Pause“.

Man kann die Maschinen nicht abschaffen, ist logisch. Wir wollen auch nicht in Watte gepackt und in den bewußten Glasschrank gestellt werden. Aber könnte man nicht in ganz unbürokratischer Weise die Pause so legen, daß beide Teile Ruhe haben?

Dieser Vorschlag braucht nun aber nicht erst in zehn Jahren beachtet zu werden, vielleicht kann man das ausnahmsweise mal sofort abändern. Jedenfalls besten Dank!

Erika Bundt, BBN/Hs

Der schönste Urlaub war es nicht

...aber auch nicht der schlechteste

Es hat uns in der Zeit vom 17. bis 30. Juli sehr gut in Meisdorf gefallen. Der Kartengruß vom Kollegen Wettermann an Kollegin Brunow im Artikel „Was sagt der Feriendienst dazu?“ könnte aus meiner Feder stammen.

Der Bericht der Kollegin Masella hat mich in Erstaunen versetzt. Wenn man in den Harz fährt, sollte man sich doch möglichst darauf einrichten, die Beine nicht nur zum Bergsteigen zu gebrauchen, sondern auch vielleicht zehn Minuten bis zum Mittagessen zu gehen. Bei unserem Essen waren nicht nur Brot und Kartoffeln reichlich, auch die Zutaten genügten uns vollauf. Die Wasserversorgung klappte im zweiten Durchgang auch, denn wir hatten immer etwas zu trinken.

Jedenfalls war es wunderschön in Meisdorf. Wenn auch kleine Mängel auftraten (Kohlensäure, Tischdecken), so möchte ich doch behaupten, daß die Kollegen vom Feriendienst in dieser Hinsicht keine Schuld trifft. Im nächsten Jahr wird es noch besser klappen.

Vielleicht sollte sich die Kollegin Masella im nächsten Jahr selbst an der Organisation beteiligen.

A. Wolff, TQO/Mtr

Anmerkung der Redaktion:

Mit diesem Beitrag schließen wir die Diskussion um das Ferienheim Meisdorf. Wir danken allen Kollegen, die sich an der Diskussion beteiligt haben.

Am 30. August verstarb der
Kollege



Paul Lehmann

Bohrer in Tl

geboren am 4. Juni 1906.

Wir betrauern den Verstorbenen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BPO Werkleitung BGL

